

Tabelle 1: Die griechischen Vorsokratiker von Thales bis Demokrit ca. 600 - 400 v.u.Z.

Name	Lebenszeit	Herkunft	Grundgedanke	„Gott“	Lehre/Zitat
Thales	624/3-546/5	Milet	Urstoff Wasser, erste kausale Naturphilosophie	Urheber Gott ohne Anfang und Ende	Vorhersage einer Sonnenfinsternis/beseelte Natur (Elektrizität: Bernstein, Magnetstein)
Anaximander	611/0-545	Milet	„Apeiron“ (das unbestimmt Unbegrenzte scheidet sich in vergängliche Gegensätze) /Erste Schrift „Über die Natur“	Göttliches Apeiron	„zahllose Welten“/Erde als Mittelpunkt/Berechenbarkeit der Sternbahnen und -größen/rationale Erklärung der Wetterphänomene/Entstehung des Lebens im Wasser/Abstammung des Menschen vom Fisch
Anaximenes	585-525	Milet	Urstoff unbegrenzte Luft (aer/Atem), Entstehung des Seienden aus Verdichtung und Lockerung durch deren ewige Bewegung		Sonne und Sterne bestehen aus „Feuer“, rationale Erklärung von Hagel, Schnee Blitz, Erdbeben.
Pythagoras	570-500	Samos	„Alles entspricht Zahlen“ – „Das Seiende bildet Zahlen ab“ und ist eine Mischung aus Geradem (unbegrenzt) und Ungeradem (begrenzt)	Festhalten am griech. Götterhimmel und unsterblicher Seele	Erstmal Selbstbezeichnung als „Philosoph“/ lehrt in Großgriechenland/ erste „Schulgründung“ („Hörer“ und „Mathematiker“ [Geheimlehren])/ „Freundschaft bedeutet Gleichheit“ / Seelenwanderung (auch Pflanzen und Tiere) – strenge kultische Regeln (keine Totenverbrennung)
Xenophanes	570-475	Kolophon	Urstoffe Erde und Wasser	Monotheistische unerkennbare ewige Gottheit	Lebt und lehrt als „Wanderdichter“ in „Magna Graecia“/ gegen alle mythischen Götterlehren (Hesiod-Homer) und deren vermenschlichte Gottheiten / erste Erkenntniskritik (Relativität des Wissens)
Heraklit	542-482	Ephesus	Der Wandel als oberstes Prinzip (logos) der Einheit des Seins	Das eine, das einzig Weise will nicht und will doch „Zeus“ genannt werden.	„Alles fließt“; „Krieg ist der Vater von allem“; „Es ist unmöglich, zweimal in denselben Fluss zu springen“. Erkenntniskritik: „Das Wesen ist gerne verborgen“; „Wir wollen uns nicht auf den Schein hin etwas über die größten Dinge zusammenreimen.“
Parmenides	515-450	Elea	Das Sein als abgeschlossenes, vollkommenes und eines.	Götter als kosmische Prinzipien, die lenkende Gottheit als Notwendigkeit	Trennung von sinnlich Wahrnehmbaren (Meinung) und wahrhaftem Sein (das „Intellegible“ der Vernunft: Wahrheit); „Das selbe aber sind Erkennen und die Einsicht, dass es ist: ... denn nichts außer dem Sein ist.“
Zenon	500-450	Elea	Unterstützung von Parmenides' einem Sein		„Liebling des Parmenides“; Aufstellung von Paradoxen zwischen Schein und Sein: Weghalbierung und Einholen; der im Flug stillstehende Pfeil.
Empedokles	482-422	Akragas	Einheit und Unvergänglichkeit des Seins; Bausteine der Materie existieren „absolut“, alles andere als Mischung (Liebe) und Trennung (Hass) daraus nur unter bestimmten Bedingungen.	Auch die Götter sind den „Elementargesetzen“ unterworfen.	Philosoph, (demokratischer) Politiker und Arzt; Erkenntnis im Zusammenspiel von Sinnen und Vernunft möglich. Entstehen und Vergehen (des ja unvergänglichen Seins) als Wechsel zwischen Mischungen von 4 Elementen: Feuer, Luft, Erde, Wasser. Leben als daraus sich entwickelndes. Reinkarnation der Seele, dadurch geistiger Aufstieg.
Anaxagoras	500-428/7		Entstehen als Gemischt-Werden, Vergehen als Abgesondert-Werden; in jedem Ding ist ein Teil von allem, und in manchen ist Nous enthalten.		Brachte die Philosophie nach Athen, Verbannung wg. der Behauptung, die Sonne sei ein Metallklumpen. Der Nous als erster Beweger bringt dadurch aus dem unbegrenzt Vermischten alle Dinge hervor. Wahrnehmungs- und Erkenntniskritik.
Demokrit	460-?	Abdera	Atomismus und leerer Raum (das „Nichtseiende) als Prinzip.	Psychologische Erklärung der Religion (Angst vor Naturerscheinungen); es gibt kein Jenseits, keinen Hades..	Ursprung aller Dinge ist die Verschiedenheit in Form, Anordnung und Position der unendlichen und ewigen Atome. Kritik der Sinneswahrnehmung als „Meinen“ (subjektive Interpretation). Nur der Nous kann das Wahre finden. Entdeckung des Gewissens als „syneidesis“. Das „gute Gewissen“ und selbstverantwortliche Pflichterfüllung sind Voraussetzung für die „euthymie“ (sonnig-klare Seelenruhe); Überordnung der geistigen Güter gegenüber den materiellen. Der Staat als notwendiges Übel, das Individuum als Weltbürger.